

Sri Lanka: Aktuelle Situation

Update

Rainer Mattern

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 11. Dezember 2008

Impressum

HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@osar.ch
Internet: www.osar.ch
PC-Konto: 30-1085-7

AUTOR

Rainer Mattern


SPRACHVERSIONEN

deutsch, französisch

PREIS

CHF 20.– inkl. 2,4 Prozent MWSt., zuzgl. Versandkosten

COPYRIGHT

© 2008  Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Politische Entwicklung	2
2.1	Notstandsgesetzgebung	3
2.2	Karuna-Gruppe/TMVP	4
2.3	Wahlen in der Ostprovinz	5
3	Sicherheitssituation	6
3.1	Kriegsverlauf im Norden	6
3.2	Sicherheitssituation in der Ostprovinz	8
3.3	Sicherheit in anderen Teilen Sri Lankas	9
3.3.1	Anschläge in verschiedenen Teilen Sri Lankas:	10
3.3.2	Attentate auf Politiker	10
3.3.3	Polizeiaktionen gegen TamillInnen	11
3.3.4	Festnahmeaktionen	12
4	Menschenrechtssituation	13
4.1	Allgemein	13
4.2	Menschenrechtsbeobachtung	14
4.3	Massaker von Muttur	14
4.4	Bewegungsfreiheit	15
4.5	Menschenrechtssituation im Osten	15
4.6	Angriffe auf Journalisten	16
5	Lage der Vertriebenen	17
5.1	Abzug internationaler Menschenrechtsexperten, UN- und Hilfsorganisationen	18
5.2	Situation der Vertriebenen im Norden	19

1 Einleitung

Die Regierung Sri Lankas hat zu Jahresbeginn den Waffenstillstand mit den Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) aufgekündigt. Zuvor hatte sie schon eine gross angelegte Offensive mit Bodentruppen, Luftwaffe und Marine im Norden der Insel begonnen. Präsident Rajapaksa, der seit seiner Wahl im Jahr 2005 alles auf die militärische Karte gesetzt hat, und andere Regierungsmitglieder haben mehrfach verkündet, die Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) noch vor Ende des Jahres 2008 endgültig militärisch zu besiegen. Ähnliche Erklärungen gibt es zwar schon seit Jahren. Doch ist es der sri-lankischen Armee dieses Mal besser als zuvor gelungen, die Schlüsselregionen der Tamil Tigers im Norden einzuschliessen und die Guerilla zurückzudrängen. Im Osten konnten die LTTE mit wesentlicher Unterstützung der von den LTTE abgespaltenen Karuna-Gruppe bereits im Jahr 2007 vertrieben werden. Die Kämpfe konzentrieren sich im Jahr 2008 auf das Vanni¹, derzeit auf die Eroberung des Hauptquartier der Tigers in Kilinochchi. Den Sieg über die LTTE betrachtet die Regierung als Bedingung für eine politische Lösung, deswegen lehnt sich jegliche Waffenstillstandsangebote und auch jede Kritik aus dem westlichen Ausland ab.

Beide Konfliktparteien nehmen längst keine Rücksicht mehr auf die Zivilbevölkerung. Die LTTE haben die Bevölkerung im Vanni aufgefordert, sich auf die letzte Schlacht vorzubereiten. Sie rekrutieren immer mehr Kinder, Jugendliche und alte Leute, um ihre Ränge nach starken Verlusten wieder zu füllen.

Die Beendigung des Friedensprozesses ist verbunden mit einer Verletzung von Internationalen Abkommen im Menschenrechts- und Völkerrechtsbereich und mit der kontinuierlichen Weigerung, politische Morde, Verschwindenlassen und weitere Menschenrechtsverletzungen zu untersuchen oder zu verfolgen. Wohl wird das die Kürzung von Hilfgeldern der USA oder der EU zur Folge haben, doch hat die Regierung bereits verkündet, dass der Wirtschaft damit kein grosser Schaden entstehen werde. Sie wendet sich weg von westlichen Staaten hin zu Staaten wie Pakistan, dem Iran und China, und glaubt daher, sich eine indifferente Haltung gegenüber internationaler Kritik leisten zu können.² Das Asian Centre for Human Rights hat Sri Lanka im Index der Verletzer von Menschenrechten in Südasien auf Platz 1 gesetzt.³ Grund dafür ist das hohe Mass der Straflosigkeit bei der Aufklärung und Verfolgung von politisch und ethnisch motivierten Verbrechen.

Menschenrechtsverletzungen geschehen nach wie vor am häufigsten in den konfliktbetroffenen Gebieten im Norden und im Osten der Insel. Auch grundlegendste Sicherheitsrechte und -bedürfnisse der Zivilbevölkerung sind von allen Seiten in Gefahr. Betroffen ist vor allem die tamilische Bevölkerung. Ziel der vom Staat unterstützten Killergruppen sind nicht mehr nur Mitglieder und Sympathisanten der Tamil Tigers, sondern alle, die sich für legitime tamilische Interessen einsetzen.⁴ Kritische

¹ NZZ, Steht Sri Lanka die letzte Schlacht bevor?, 12. September 2008. Das Vanni besteht aus den Distrikten Kilinochchi und Mullaitivu und Teilen des Mannar- und Vavuniya-Distrikts.

² Peter Foster, The Telegraph, Global implications of Sri Lanka's civil war, 24. September 2008.

³ Asian Centre for Human Rights, South Asia Human Rights Violators Index 2008, Quelle: www.achrweb.org/reports/SAARC-2008.pdf.

⁴ University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

und neutrale Berichterstattung über den Konflikt ist unerwünscht, Journalisten werden bedroht, physisch angegriffen, wenn nicht sogar ermordet, sobald sie in einer Art und Weise berichten wollen, die den Konfliktparteien nicht gefällt. In dem Mass wie die freie Berichterstattung eingeschränkt ist, hat die Hasspropaganda von Staat und LTTE zugenommen und trägt zur Verschlechterung der Menschenrechtssituation bei.⁵

Die Guerilla, die militärisch mit dem Rücken zur Wand steht, will den Konflikt durch Terroraktiken in andere Teile der Insel, insbesondere in die Hauptstadt Colombo, tragen. Je weniger die LTTE fähig sind, die Armee anzugreifen, um so wahrscheinlicher ist es, dass die Zivilbevölkerung unter Anschlägen zu leiden hat. Es ist die Absicht der Tamil Tigers, die Sicherheitskräfte im Anti-Guerilla-Kampf zu binden, so dass sie nicht im Norden als Verstärkung eingesetzt werden können. Das Jahr 2008 war demzufolge auch durch zahlreiche Sprengstoffanschläge mit grossen Menschenopfern an verschiedensten Teilen Sri Lankas, insbesondere auch in Colombo, gekennzeichnet.

Die Vertriebenen fliehen vor den Kriegshandlungen, oft auch mehrfach, und kehren entsprechend dem Konfliktverlauf zurück. So kehrten Mitte 2007 mehr als die Hälfte der in der Ostprovinz Vertriebenen wieder zurück. Wegen der Verlagerung des Konflikts in den Norden wurden dort sehr viele Personen neu vertrieben.⁶ Von ihnen sind viele mehr als einmal vertrieben worden, z.B. vor 2002, dann durch den Tsunami, durch den nach dem Ende des Waffenstillstands wieder ausgebrochenen Konflikt. Und schliesslich zuletzt durch den Zyklon Nisha und die Hochwasser Ende November 2008.

Das Update will die wesentlichen Ereignisse im Jahr 2008 darstellen. Es schliesst an die fortlaufende Berichterstattung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH zu Sri Lanka während der vergangenen Jahre an.⁷

2 Politische Entwicklung

Am 2. Januar 2008 beschloss die Regierung, das Waffenstillstandsabkommen mit den LTTE aufzukündigen. Damit wurde das Mandat der *Sri Lanka Monitoring Mission* (SLMM), der einzigen offiziellen internationalen Beobachtermission, auf das formelle Ende am 16. Januar 2008 hin beendet. Auch die *International Independent Group of Eminent Persons* (IIGEP) beschloss am 11. März 2008, Sri Lanka zu verlassen, da sie nichts beitragen könne, um die Menschenrechtssituation in Sri Lanka zu verbessern. Am 21. Mai 2008 verlor Sri Lanka die Wiederwahl in den UN-Menschenrechtsrat.⁸ Grund dafür war, dass der Staat seine Position gegenüber dem Menschenrechtsrat nicht nutzte, um Menschenrechte zu fördern, sondern um sich selbst und andere menschenrechtsverletzende Staaten vor Untersuchungen durch die UN zu schützen.

⁵ Centre for Policy Alternatives, Reporting on Human Rights in Sri Lanka, 25. September 2008.

⁶ Human Rights Council, Report of the Representative of the Secretary General on the Human Rights of Internally Displaced Persons, Walter Kälin, 21. Mai 2008.

⁷ Zuletzt: Sri Lanka unter Notstandsrecht, Dezember 2007 und Tamilische Akteure, ebenfalls Dezember 2007: www.osar.ch/country-of-origin/sri-lanka.

⁸ HRW, UN: Sri Lanka's Defeat a Victory for Human Rights Council, 21. Mai 2008.

Die katastrophale Menschenrechtssituation wird verschärft durch die fehlende Einsicht der Regierung, eine politische Lösung ernsthaft in Betracht zu ziehen. Sie beruft sich darauf, dass die Tamil Tigers alle Waffenpausen nur genutzt hätten, um wieder aufzurüsten. Verstösse gegen rechtsstaatliche und humanitäre Standards werden zur Erreichung des militärischen Ziels als unvermeidlich in Kauf genommen. Das Versprechen von Präsident Mahinda Rajapakse, ein *All Party Representative Committee* (APRC) mit der Ausarbeitung einer politischen Lösung zu betrauen, war nachträglich betrachtet kein ehrlicher Versuch einer Konfliktlösung. Die Arbeit des Komitees wurde vielmehr seitens des Präsidenten behindert und boykottiert und diente vor allem als Vorwand gegenüber dem Ausland, insbesondere gegenüber Indien.⁹ Die Opposition verliess das Gremium, die *Tamil National Alliance* (TNA) war schon gar nicht eingeladen. Auch der Vorschlag des Präsidenten, den im November 1987 vom Parlament unter indischem Druck akzeptierten, von ihm selbst aber bereits damals abgelehnten 13. Verfassungszusatz (beschränkte Dezentralisierung der Macht), nun vollständig umzusetzen, wird kaum eine Chance haben, wie die Entwicklung in der Ostprovinz zeigt. Den 17. Verfassungszusatz, der unabhängige Kommissionen im Justiz- und Verwaltungsbereich zur Folge hätte, setzte der Präsident in bewusster Verletzung der Verfassung nicht um.

2.1 Notstandsgesetzgebung

Die *Prevention of Terrorism Act (PTA)*, ein Notstandsgesetz, das 1979 in Kraft gesetzt und 1982 für dauerhaft gültig erklärt wurde, erlaubt Verhaftung ohne Haftbefehl und eine Inhaftierung bis zu 18 Monaten, wenn die Behörden insbesondere den Verdacht terroristischer Aktivitäten haben. Das Waffenstillstandsabkommen von 2002 bestimmte, dass Verhaftungen nicht mehr nach dem PTA erfolgen, sondern nach gewöhnlichem Strafprozessrecht. Unabhängig von der Frage, ob sich die Behörden in den vergangenen Jahren an diese Einschränkung gehalten haben, brauchen sie das nach dem formellen Ende des Waffenstillstandsabkommens nicht mehr zu tun.¹⁰ Tatsächlich wurden inzwischen Journalisten nach dem PTA angeklagt.

Die *Emergency Regulations (ER)*, wesentlichster Teil der Antiterrorstrategie der Regierung, müssen monatlich im Parlament verabschiedet werden, was routinemässig geschieht. Sie zeichnen sich durch vage Rechtsbegriffe aus und enthalten ausserordentlich problematische Bestimmungen, indem sie Massenverhaftungen ermöglichen und insbesondere Medien und zivilgesellschaftliche Organisationen bekämpfen.¹¹ Jede Person (insbesondere tamilischer Zugehörigkeit), die der Nähe zu den LTTE verdächtigt werden kann, muss damit rechnen, verhaftet zu werden. Das Fehlen einer *valid reason* (Dienstausweis, Schüler- oder Studentenausweis) reicht dafür aus. Mitunter reicht es schon aus, tamilisch zu sprechen, um verdächtig zu sein.

⁹ Tamilnet, APRC: How long you tolerate a farce, Suresh asks India and IC, 26. November 2008. Interview mit dem TNA-Parlamentarier Suresh Premachandran.

¹⁰ SFH, Sri Lanka unter Notstandsrecht, Dezember 2007, S. 9.

¹¹ SFH, ebd., S. 10 ff.

2.2 Karuna-Gruppe/TMVP

Die Partei Karunas¹² war ursprünglich eine paramilitärische Gruppe, doch wurde sie als politische Partei mit dem Namen *Tamil Makkal Viduthalai Puligal* (TMVP) registriert. Trotz der Teilnahme am politischen Prozess wurde die TMVP regelmässig von Menschenrechtsorganisationen und den UN beschuldigt, Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben, insbesondere Entführungen, Ermordungen und die Rekrutierung von Kindern.

Karuna war im Januar 2008 in Grossbritannien wegen Täuschung über seine Identität festgenommen worden. Nach seinen Angaben waren ihm sein gefälschter Diplomatenpass und die Visa vom sri-lankischen Verteidigungsministerium zur Verfügung gestellt worden. Am 2. Juli 2008 wurde er nach Sri Lanka abgeschoben.¹³

Verschiedene Menschenrechtsorganisationen zeigten sich enttäuscht, dass Karuna, verdächtig der Beteiligung an zahlreichen Kriegsverbrechen, nach einer Verurteilung wegen Verstosses gegen Einreisebestimmungen abgeschoben wurde, ohne angeklagt zu werden. Zwar wurden Untersuchungen geführt und seitens Menschenrechtsorganisationen wurden Zeugen benannt, die bereit waren, Karunas Verwicklung in Akte der Folter, Geiselnahme und Kinderrekrutierung zu bestätigen. Doch war nach Einschätzung von Amnesty International weder die britische noch die sri-lankische Regierung bereit, den aussagewilligen Opfern und ihren Verwandten den nötigen Zeugenschutz zu gewähren.¹⁴

Karuna ist seit Oktober 2008 ein Mitglied des Parlaments in Präsident Rajapaksas United People's Freedom Alliance (UPFA). Mitglieder der United National Party (UNP), der Tamil National Alliance (TNA) und der Janatha Vimukthi Peramuna (JVP) blieben der Zeremonie fern.

Karuna gab im November 2008 bekannt, dass die Rehabilitation früherer Kader unter seinem Kommando begonnen habe, insgesamt seien es 300 Personen, die entweder für die Polizei oder für die *Civil Defence Force* (CDF) rekrutiert worden seien. Wenn die Angaben zutreffen, wäre es das erste Mal in Sri Lanka, dass eine bewaffnete Gruppe, die sich gegen den Staat erhob, in die Sicherheitskräfte des Staates integriert wird.¹⁵

Der stellvertretende Führer der TMVP, Sivanesthurai Chandrakanthan, besser bekannt unter dem Namen Pillayan, wurde zum Chefminister der Ostprovinz nach den Wahlen im Frühjahr ernannt. Zwischen den beiden rivalisierenden Flügeln der TMVP, den Anhängern Karunas und den Anhängern Pillayans kommt es immer wieder zu bewaffneten Zusammenstössen.

¹² Vinayagamoorthi Muralitharan, besser bekannt als Colonel Karuna hatte sich im Jahr 2004 von den LTTE im Osten abgespalten, wurde seither von der Regierung unterstützt. Die Abspaltung der Karuna-Gruppe gilt als entscheidender Schritt für die Beendigung des Waffenstillstands und die Vertreibung der LTTE aus der Ostprovinz.

¹³ BBC, Former Sri Lankan Tamil Tiger renegade Col Karuna has arrived in Colombo after completing a prison sentence in the UK, 3. Juli 2008.

¹⁴ Amnesty International, Stronger witness protection needed to ensure accountability for war crimes, 4. Juli 2008.

¹⁵ BBC Sinhala service, Breakaway Tamil Tigers 'disarm', 4. November 2008.

Es ist bekannt, dass die Regierung es unterstützte, dass Pillayan die TMVP von Karuna in dessen Abwesenheit übernahm. Pillayan wurde von sri-lankischem Militär nach Batticaloa eskortiert und installierte dort seine Macht. Doch bleiben bestimmte Sektionen loyal gegenüber Karuna. Obwohl Karuna und Pillayan öffentlich erklären, zusammenzuarbeiten, ist der relative Friede seit Karunas Rückkehr im Juni 2008 gefährdet. Eine Spaltung dürfte im Interesse der Regierung liegen.¹⁶

2.3 Wahlen in der Ostprovinz

Die Entscheidung des Supreme Courts von Oktober 2006, den Osten vor Nordprovinz abzutrennen (sog. *Demerger*) war ein schwerer Schlag für den tamilischen Nationalismus. Nach der Vertreibung der LTTE von ihrem letzten Stützpunkt im Juli 2007 versprach die Regierung die sofortige Einführung von Demokratie, die Übertragung der Regierungsgewalt auf lokale und regionale Behörden und wirtschaftliche Entwicklung der Provinz. Eine friedliche und demokratische Entwicklung hätte Hoffnungen für die Zeit nach dem Kriegsende machen können. Von den Versprechungen ist wenig geblieben.

Am 10. Mai gewann die Regierung die Wahlen für den Provinzrat im Osten, es kam eine trinationale Koalition aus *Sri Lanka Freedom Party* (SLFP), der tamilischen *Tamil Makkal Viduthalai Puligal* (TMVP) des früheren LTTE-Kommandeurs Karuna und regierungsfreundlichen Muslim-Politikern an die Regierung. Die Koalition gewann 20 Sitze. Die *United National Party* (UNP) gewann zusammen mit dem *Sri Lanka Muslim Congress* (SLMC) 15 Sitze, die *Janatha Vimukthi Peramuna* (JVP) und die *Tamil National Democratic Alliance* (TNA) je einen.¹⁷

Pillayan, Stellvertreter und zugleich parteiinterner Gegenspieler Karunas, wurde *Chiefminister* der Ostprovinz. Das Wahlergebnis und die Einbindung einer tamilischen Partei wie der TMVP wurde von der Regierung als Bestätigung der eigenen Politik gewertet, insbesondere gegenüber der internationalen Gemeinschaft. Jedoch kann nicht gesagt werden, dass die TMVP die tamilische Bevölkerung der Ostprovinz repräsentiert. Die TMVP hat keine breite Akzeptanz und wird auch nicht als demokratische Vertretung der Tamilen gesehen. Dem scheint zu widersprechen, dass die Partei bei den Wahlen gut abschnitt. Das gelang ihr, weil sie gekonnt und unter Zwang lokale Persönlichkeiten als ihre Kandidaten rekrutierte. In der Bevölkerung hat sich die Organisation nicht nur durch ihre undemokratischen Praktiken diskreditiert, sondern auch durch ihre engen Verbindungen mit Polizei und Militär und die Mitwirkung bei Operationen der Aufstandsbekämpfung. Ob die Regierung in Colombo tatsächlich die im 13. Amendment vorgesehene Dezentralisierung und Machtteilung umsetzen wird, ist zu bezweifeln, da sie sich wesentlich auf singhalesische Parteien abstützt, die gegen eine solche Machtteilung sind. Den Empfehlungen des *All Party Representative Committee*, effektive Regierungsmacht im Osten zu übertragen, wurde nicht gefolgt. Der vom Präsidenten ernannte Gouverneur der Provinz kann die Gesetzgebung der Provinzen zurückweisen und die Provinzräte auflösen.

¹⁶ International Crisis Group (ICG), Sri Lankas Eastern Province: Land, Development, Conflict, 15. Oktober 2008, S. 16.

¹⁷ ICG, 2008, S. 9.

Der Präsident hat die Befugnis, alle Macht der Provinz an sich zu ziehen und dem Parlament zu übertragen.¹⁸

Die ethnische Zusammensetzung in den drei Distrikten Trincomalee, Batticaloa und Ampara unterscheidet sich: In Trincomalee stellen MuslimInnen den grössten Anteil, auch in Ampara bilden sie die grösste Gruppe, in Batticaloa stellen die Tamilinnen und Tamilen den grössten Anteil. Im Osten als Ganzes ist die Bevölkerung zu etwas mehr 40 Prozent tamilisch, zu knapp 40 Prozent muslimisch und zu 20 Prozent singhalesisch.¹⁹

Für die muslimische Bevölkerung im Osten ist der Landmangel das grösste Problem. Im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil von 38 Prozent hat sie zu wenig Anteil am Land. Der Grund dafür liegt darin, dass viel Land den Muslimen unzugänglich war, weil es innerhalb des LTTE-kontrollierten Gebietes lag und das Land entweder von den LTTE übernommen oder als zu unsicher eingeschätzt wurde. Mehr als 80 Prozent des Landes gehören dem Staat. Verfügbares Land liegt oft in tamilisch oder singhalesisch dominierten Gebieten. Muslime sind gezwungen, Land in nicht-muslimischen Gebieten zu suchen. Die Landstreitigkeiten sind stark ethnisiert. In keinem der drei Distrikte gibt es einen muslimischen Distriktsekretär. Top-Offiziere der Polizei, Special Task Force und der Armee waren immer Singhalesen. Schliesslich waren Muslime nie Verhandlungspartner, weder als es um den Waffenstillstand ging, noch bei Friedensgesprächen, noch bei der Post-Tsunami-Hilfszuteilung.²⁰

Tamilinnen und Tamilen befürchten im Trincomalee-Distrikt, Muslime im Ampara-Distrikt eine schleichende Sinhalisierung, und sie fühlen sich in der Gegenwart vieler Militärcamps eingeschüchtert. Entwicklungspläne für die Trincomalee-Region und eine Hochsicherheitszone, aus der 8000 Tamilen von ihrem Land vertrieben wurden, stützen diesen Verdacht. Auch das Verhalten der Regierung trägt zu diesen Befürchtungen bei: Die administrative Trennung des Nordens und des Ostens, die Ernennung einer singhalesisch dominierten Provinzadministration, die weiterhin starke Präsenz des Militärs im Osten sind keine vertrauensbildenden Massnahmen.

3 Sicherheitssituation

3.1 Kriegsverlauf im Norden

Nach der Eroberung der Ostprovinz Mitte 2007 setzte die Regierung ihre militärischen Kräfte dazu ein, den administrativ und militärisch von den LTTE kontrollierten Vanni im Norden der Insel zu erobern und die Führungsspitze der LTTE zu eliminieren. Ende Dezember 2007 gab Armeechef Fonseka in einem Interview zu Protokoll, dass er damit rechne, die LTTE bis Mitte 2008 zu besiegen. Die Regierung musste

¹⁸ ICG, 2008, S. 11 ff.

¹⁹ ICG, 2008, S. 36.

²⁰ ICG, 2008, S. 20.

dieses Versprechen inzwischen mehrfach revidieren. Mehrere Waffenstillstandsangebote der LTTE wurden von der Regierung zurückgewiesen.²¹

Am verletzlichsten ist die in der von der LTTE kontrollierten Vanni-Region lebende Bevölkerung, die den Gefahren der Angriffe aus der Luft, erzwungener Rekrutierung und Beschränkungen der Bewegungsfreiheit durch die LTTE ausgesetzt ist.²² Die Airforce greift mit Helikoptern und Jets an. Es besteht der Verdacht, dass auch Streubomben eingesetzt werden.²³

Im Norden der Insel ist das von den Rebellen kontrollierte Gebiet auf einen Drittel der ursprünglichen Fläche reduziert. Dort haben sich die Kämpfe seit dem Spätjahr 2007 intensiviert, und eine zunehmende Zahl von Zivilpersonen wurde, vor allem innerhalb des Vanni, vertrieben. Im Juni 2008 eroberte die Armee die strategisch wichtige Halbinsel Mannar. Im Juli 2008 gewann sie Kontrolle über mehrere Marinebasen der Sea Tigers und unterband damit den Waffennachschub der LTTE aus Südindien. Die Tamil Tigers erscheinen auch deshalb geschwächt, weil es der sri-lankischen Armee gelungen ist, neun LTTE-Schiffe mit Waffen- und Munitionsnachschub zu versenken, dies dank der Hilfe Indiens, das Geheimdienstinformationen weitergab.²⁴

Die LTTE rekrutieren sehr junge Personen in grosser Zahl. Gerade sie werden am häufigsten Opfer der Kämpfe. Die LTTE gingen so weit, die Verletzten des Kilonochchi-Spitals, sobald sie wiederhergestellt waren, sogleich wieder für militärische Dienste heranzuziehen.²⁵

Seit Oktober 2008 gingen die LTTE noch aggressiver bei Rekrutierungen vor. Die Tamil Tigers kommen mit Listen, die ihnen die Chefs der Dorfverwaltung übergeben haben, in die Dörfer. Von Familien mit drei oder vier Kindern verlangen sie, dass zwei Kämpfer gestellt werden müssen, einer von Familien mit zwei Kindern und keiner von kinderlosen Familien. Seit September sollen die LTTE 9000 sehr junge Personen rekrutiert haben.²⁶ Viele versuchen, zu desertieren, sich im Dschungel zu verstecken oder Wege zu den regierungskontrollierten Gebieten zu finden. Diejenigen, die das schaffen, werden fotografiert, in Camps eingeschlossen und maskierten Informanten vorgeführt. In einem belegten Fall im Osten dienten die Fotos und die «Sicherheitsdetails» dazu, Frauen für brutale Vergewaltigungen auszusuchen.²⁷ Auch Personen, die als ehemalige Kämpfer oder Sympathisanten der LTTE eingeschätzt werden, selbst solche, die sich von den LTTE distanzieren haben, können getötet werden.²⁸

²¹ Center for Excellence in Disaster Management und Humanitarian Assistance, Fresh Sri Lanka violence leaves dozens dead over weekend, 14. Juli 2008.

²² Internal Displacement Monitoring Centre, 27. August 2008.

²³ Tamilnet, Colombo's Cluster bomb attack on civilians in Vanni challenges international norms, 30. November 2008. Die Regierung bestreitet die Verwendung von Streubomben, hat aber die Unterzeichnung des internationalen Abkommens gegen den Einsatz von Streubomben abgelehnt.

²⁴ Tagesanzeiger, Sie kämpfen mit den Körpern statt mit den Köpfen, Interview mit Rohan Gunaratna, 19. November 2008.

²⁵ University Teachers for Human Rights, Trauma in the Vanni, 8. Juli 2008.

²⁶ University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

Es gibt Meldungen, dass die LTTE es seit einiger Zeit der Zivilbevölkerung nicht mehr erlaubt, die von ihnen kontrollierten Gebiete zu verlassen. Jehan Perera vom *National Peace Council* wies darauf hin, dass Flüchtlingen, die das LTTE-Gebiet verlassen, einerseits die Erschiessung durch die Rebellen drohen kann, sie andererseits in den von der Regierung kontrollierten Gebieten für Spione gehalten und in Gefangenenlager gesteckt werden können.²⁹

UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon drückte tiefe Besorgnis aus über die eskalierende Gewalt im Norden der Insel und die humanitären Folgen für die Zivilbevölkerung.³⁰

Auf die Angaben der Kriegsparteien zum Kriegsverlauf ist kein Verlass, da es Teil des Propagandakrieges ist, die eigenen Verluste routinemässig herunterzuspielen und die der Gegenseite zu übertreiben.³¹ Dennoch scheint inzwischen die Relation der Verluste deutlich zu Lasten der LTTE zu gehen.³² Seit September 2009 rückt die sri-lankische Armee auf das Hauptquartier Kilinochchi der Tamil Tigers vor. Es handelt sich um die blutigsten Kämpfe. Die Stadt zu erobern, wäre ein strategischer und symbolischer Sieg für die Regierung Rajapaksa, doch wohl kaum das Ende der LTTE. Kilinochchi ist militärisch verteidigt, doch von der Zivilbevölkerung gelehrt, allerdings hat die Armee im Ost-Vanni (Mullaitivu) keine wesentlichen Fortschritte gemacht.³³ Es ist damit zu rechnen, dass die LTTE, wenn sie einen konventionellen Krieg verlieren, sich in den Dschungel zurückziehen und einen neuen Guerillakampf lancieren werden.³⁴

Objektive Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet ist nicht mehr möglich. Da Colombo keine Journalistinnen und Journalisten mehr in die Rebellengebiete einreisen lässt, können die Zahlen zu den Verlusten der Kriegsparteien von unabhängigen Quellen nicht bestätigt werden.³⁵

3.2 Sicherheitssituation in der Ostprovinz

Aus der Sicht der Regierung ist der Osten gewonnen. Auch wenn die Ostprovinz jetzt unter Regierungskontrolle ist und der Krieg im Norden der Insel stattfindet, herrscht immer noch ein Klima der Angst in der Region. Die Nervosität des Militärs und die übertriebenen Sicherheitsvorkehrungen entlang den Strassen zeigen, wie instabil die Lage ist. Fast täglich verschwinden Menschen oder werden erschossen. Die Armee sucht gezielt nach jungen Personen aus den ehemaligen LTTE-Gebieten. Bewaffnete Zusammenstösse gibt es auch zwischen den rivalisierenden Flügeln der TMVP. Hin und wieder schlägt auch wieder ein LTTE-Kommando zu. Die Monate August und September 2008 sahen eine Zunahme von LTTE-Attacken auf Sicherheitskräfte und TMVP. LTTE-Kämpfer sind immer noch Osten tätig und haben auch noch Unterstützung in der Zivilbevölkerung.

²⁹ NZZ, Steht Sri Lanka die letzte Schlacht bevor?, 12. September 2008.

³⁰ UN News, Ban voices alarm at increased violence in northern Sri Lanka, 9. September 2008.

³¹ Reuters, Sri Lanka fighting rages, 22. September 2008.

³² University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

³³ Ebd.

³⁴ NZZ unter Hinweis auf Paikiasothy Saravanamuttu, Leiter des Thinktanks Center for Polity Alternatives, Steht Sri Lanka die letzte Schlacht bevor?, 12. September 2008.

³⁵ NZZ, a.a.O.

Die Armee begann im September, alle Bewohnerinnen und Bewohner tamilischer Haushalte in der Ostprovinz zu registrieren. Die starke Militärpräsenz der Regierung im Osten und die scharfen Sicherheitsmassnahmen beeinträchtigen vor allem die tamilische Bevölkerung. Die TMVP ist weiterhin bewaffnet – entgegen den häufig geäusserten Versprechungen der Regierung, alle Paramilitärs zu entwaffnen. Zudem gibt es erhebliche Spannungen zwischen TMVP und Muslimen wegen Sicherheit und Land.³⁶

Es bleiben immer noch grosse Sicherheitsprobleme in der Ostprovinz. Die Menschen beklagen sich über ständige Belästigungen der Armee und der Paramilitärs, die sie der Verbindungen zu den LTTE verdächtigen. Beschränkungen bei der Fischerei gelten zum Beispiel für die tamilische und muslimische, nicht jedoch für die singhalesische Bevölkerung.

Die Regierung zeigt kein wirkliches Interesse, die interethnischen Konflikte zu lösen, sie verhandelt nicht mit unabhängigen muslimischen oder tamilischen Vertretern und spricht auch nicht eine Vision eines neuen Ostens aus. Die Trennung der Nordprovinz von der Ostprovinz (sog. *Demerger*) wird von den Tamilinnen und Tamilen abgelehnt, weil sie befürchten, dass diese Massnahme vor allem dazu dient, ihre Rechte auf Autonomie und Machtteilung zu unterminieren.

3.3 Sicherheit in anderen Teilen Sri Lankas

Zur Kriegsführung der LTTE gehören Attentate auf staatliche Repräsentanten, Bombenanschläge, durch die besonders stark die Zivilbevölkerung betroffen ist, und auch Angriffe aus der Luft. Am 9. September 2008 flogen die Air Tiger einen Angriff auf das Armeequartier in Vavuniya.³⁷ Am 28. Oktober 2008 wurden in der Nähe von Colombo Luftangriffe auf Öltanks geführt und zwei Bomben auf eine Militärbasis in Mannar abgeworfen. Die Organisation behauptet, seit der ersten Mission der *Tamil Eelam Air Force* im März 2007 eigene Luftschlagkapazitäten zu besitzen. Die Angriffe kamen zu einem Zeitpunkt, als die Tamil Tigers Rückschläge bei den Bodenkämpfen erlitten haben.³⁸ Nach Angaben des Militärs haben die Tamil Tigers drei zweiseitige Flugzeuge Zlin-143 mit selbst gemachter Bombenausrüstung, die in Tschechien hergestellt wurden.

Die folgenden Aufzählungen geben – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Beispiele von Bombenanschlägen, die überwiegend den LTTE zugerechnet werden, von Attentaten auf Politiker und von Verhaftungsaktionen:

³⁶ International Crisis Group, Sri Lankas Eastern Province: Land, Development, Conflict, 15. Oktober 2008.

³⁷ International Centre for political Violence and Terrorism Research, Monthly Country Report Sri Lanka, September 2008.

³⁸ BBC, Suspected Tamil Tiger rebels have carried out air strikes, 28. Oktober 2008; NZZ Online, Luftangriff tamilischer Rebellen auf Sri Lankas Hauptstadt Colombo, 28. Oktober 2008.

3.3.1 Anschläge in verschiedenen Teilen Sri Lankas

Bei einer Bombenexplosion starben am 15. Januar 2008 in Buttala 23 Menschen, unter ihnen mehrere Schulkinder. Innerhalb weniger Tage folgten weitere Anschläge und forderten zahlreiche weitere Opfer.³⁹

Am 2. Februar 2008 tötete eine Busbombe in Dambulla auf der Strecke zwischen Kandy und Anuradhapura mindestens 19 Personen und verletzte weitere 18.⁴⁰

Am 3. Februar 2008 sprengte sich eine Attentäterin in Colombo auf einem Bahnsteig mitten in einer Menschenmenge in die Luft. Getötet wurden mindestens 14 Zivilisten und über 100 verletzt.⁴¹

Am 25. April 2008 starben bei einer Explosion in einem Bus im Süden Colombos mindestens 26 Personen, 64 wurden verletzt.⁴²

Am 24. Mai 2008 explodierte eine Bombe im von den LTTE kontrollierten Kilinochchi-District und tötete 17 Zivilpersonen.⁴³

Am 27. Mai 2008 wurden mindestens acht Zivilisten getötet und mehr als 70 verletzt als eine Paketbombe in einem Abendzug südlich von Colombo explodierte.⁴⁴

Zwei Attacken trafen im Juni zivile Busse, 24 Personen wurden getötet und mehr als 89 verletzt. In einer ersten Attacke vom 6. Juni 2008 wurde ein Bus mit Pendlern von einer Mine in Katubedda getroffen, einem Vorort von Colombo. 22 Personen wurden getötet und mehr als 60 bei diesem Vorfall verletzt. Ein Passagierbus in Polgolla im Kandy Distrikt wurde an diesem Tag von einer zweiten Bombe getroffen, zwei Personen starben und mehr als 20 wurden verletzt.⁴⁵

Ende August wurden bei der Explosion einer Bombe in einem belebten Geschäftsviertel der Hauptstadt 45 Personen verletzt.⁴⁶

Bei der Explosion in dem vollbesetzten Parteibüro der Vereinigten Nationalpartei (UNP) in der Stadt Anuradhapura wurden 28 Menschen getötet, darunter der frühere Generalmajor Janaka Perera. Mindestens 80 Personen wurden verletzt.⁴⁷

3.3.2 Attentate auf Politiker

Am 1. Januar 2008 wurde der tamilische UNP-Parlamentarier T Maheswaran, Kritiker des Krieges, in einem Tempel in Colombo erschossen.⁴⁸

³⁹ Quelle: www.thecolombotimes.com/2008/01/bomb-blast-kills-23-in-buttala-sri.html.

⁴⁰ NZZ Online, Verheerender Anschlag auf Bus in Sri Lanka, 2. Februar 2008.

⁴¹ Quelle: www.spur.asn.au/LTTE_Suicide_Bomb_Colombo_Fort_Railway_Station_20080203.htm.

⁴² Quelle: www.reuters.com/article/featuredCrisis/idUSSP157059.

⁴³ Quelle: http://transcurrents.com/tc/2008/06/un_urges_greater_protection_of.html.

⁴⁴ Quelle: www.smh.com.au/news/world/bomb-explodes-on-colombo-rush-hour-tain/2008/05/27/1211653974581.html.

⁴⁵ Quelle: www.dailynews.lk/2008/06/07/main_News.asp.

⁴⁶ Quelle: www.dawn.com/2008/08/31/int4.htm.

⁴⁷ Quelle: Spiegel Online, Viele Tote bei Selbstmordanschlag, 6. Oktober 2008.

⁴⁸ Quelle: www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article3118750.ece.

Am 8. Januar 2008 wurde der *Minister of Nation Building*, D.M. Dassanayake, auf dem Weg zum Parlament Opfer eines Minenangriffs.⁴⁹

Am 8. März 2008 wurde der Abgeordnete der Tamil National Alliance (TNA), K. Sivanesan, Opfer einer Mine im Vanni.⁵⁰ Die LTTE bezichtigten die Regierung der Tat.

Am 11. März 2008 wurde Jeyaraj Fernandopulle, *Minister of Highways and Chief Government Whip*, bei einem Selbstmordanschlag getötet. Insgesamt starben 14 Personen, 83 werden verletzt.⁵¹

Bei dem bereits erwähnten Selbstmordanschlag am 6. Oktober 2008 in Anuradhapura anlässlich einer Versammlung der oppositionellen United National Party (180 Kilometer nördlich von Colombo) wurde der frühere Armeeeoffizier und Oppositionsführer im Parlament der nördlichen Zentralprovinz, Janaka Perera, getötet. Perera hatte früher Offensiven gegen die LTTE geleitet.⁵²

3.3.3 Polizeiaktionen gegen Tamilinnen und TAMILen

Die sri-lankischen Sicherheitskräfte reagieren auf die sich verschärfende Sicherheitssituation mit Suchaktionen, Razzien, Durchsuchungen an den zahllosen Checkpoints, Verhaftungen. Die staatlichen Sicherheitskräfte, die mit ihnen verbündeten Paramilitärs und auch die LTTE sind in Akte der Ermordung, der Entführungen und des Verschwindenlassens verwickelt.

Um in andere Teile des Landes reisen zu können, benötigen Tamilinnen und TAMILen Bewilligungen. Sie müssen Briefe ihres Grama Sevakar (Beamte auf Dorfebene) mit sich führen, in denen ein Grund für ihren Aufenthalt in Colombo genannt ist. Damit sind Personen aus den von den LTTE besetzten Regionen vom Aufenthalt in Colombo ausgeschlossen, oder sie müssen mit Verhaftungen rechnen.

Mit jeder Attacke in der Hauptstadt wird das komplexe Netz von Checkpoints, Strassenschliessungen und Razzien enger zusammengezogen.⁵³ Nach den Verhaftungen werden die Nachbarn der Verhafteten befragt, fotografiert, und es werden Videoaufnahmen von ihnen gemacht. Nimalka Fernando, Menschenrechtler, sprach im Zusammenhang mit solchen Massnahmen von einem «ethnic profiling».⁵⁴

Defence Secretary Gotabhaya Rajapakse, Bruder des Präsidenten, verlangte nach einer Meldung der Tageszeitung *Daily News*, dass Tausende von TAMILen, die jeden Monat aus den verschiedenen Teilen des Landes in Colombo ankommen und sich ohne «*valid reason*» in Colombo aufhalten, in ihre Dörfer zurückkehren, weil sie eine Sicherheitsbedrohung darstellten. Allein im August 2008 seien 6950 Personen nach Colombo gekommen und würden in Lodges und Häusern wohnen. Das sei eine ab-

⁴⁹ Quelle: www.iht.com/articles/2008/01/08/asia/lanka.php.

⁵⁰ Quelle: www.thecolombotimes.com/2008/03/tna-parliamentarian-ksivanesan-killed.html.

⁵¹ Quelle: www.lankanewspapers.com/news/2008/4/26506_space.html.

⁵² Spiegel Online, Viele Tote bei Selbstmordanschlag, 6. Oktober 2008.

⁵³ Ravi Nessman, AP, Sri Lanka Tamils live in fear of security forces, 31. August 2008.

⁵⁴ Nessmann, a.a.O.

normale und alarmierende Situation.⁵⁵ Angesichts der Sicherheits- und Menschenrechtssituation im Norden und Osten der Insel erscheint diese Aufforderung zynisch.

3.3.4 Festnahmeaktionen

Beispiele für Festnahmeaktionen, die vor allem auf die tamilische Bevölkerung abzielen, sind:

Am 16. April 2008 wurden in Vororten Colombos drei Tamilen durch weisse Vans entführt.⁵⁶

27 Tamilinnen und Tamilen wurden in Welawatte wurden am 5. Juni 2008 inhaftiert.⁵⁷

250 Tamilinnen und Tamilen wurden in der Region Colombo am 9. Juni 2008 festgenommen.⁵⁸

30 Zivilpersonen, darunter 10 Tamilinnen und Tamilen, wurden nach Razzien in der Nacht von 10. auf 11. Juli 2008 in der Katunayke-Hochsicherheitszone verhaftet, nachdem sie ihre Identität oder ihre Berechtigung, in der Zone zu sein, nicht belegen konnten. Die Verhafteten wurden von der *Terrorist Intelligence Division* (TID) befragt.⁵⁹

Nach einem Bericht des Parlamentariers und *Deputy Ministers*, P. Rathakrishnan, hielten sich Anfang September 1200 junge Tamilinnen und Tamilen in den Haftzentren der Hauptstadt auf, nachdem sie in Colombo und Vororten verhaftet worden waren. Die meisten davon waren aus dem Norden und Osten gekommen. Sie waren im Boosa-Gefängnis und in Gefängnissen in Kalutara und Welikada in Haft sowie in verschiedenen Polizeistationen der Westprovinz inhaftiert.⁶⁰

Am 11. September 2008 verhaftete die Polizei 56 Tamilinnen und Tamilen in Colombo. Alle festgenommenen Personen wurden von Beamten der Antiterrorismus-Abteilung der Polizei verhört.⁶¹

Bei separaten Razzien wurden am 26. November 2008 in Colombo und Kandy 80 tamilische Zivilpersonen von der sri-lankischen Armee festgenommen.⁶²

⁵⁵ Agence France Presse AFP, Sri Lanka tells outsiders to quit capital, 13. September 2008.

⁵⁶ Tamilnet, 3 Tamils abducted in Colombo suburb, 16. April 2008.

⁵⁷ Tamilnet, 27 Tamils arrested in Wellawatte, 5. Juni 2008.

⁵⁸ Tamilnet, 250 Tamils arrested Monday in Colombo region, 9. Juni 2008.

⁵⁹ Tamilnet, 30 civilians arrested in Katunayake HSZ, 12. Juli 2008.

⁶⁰ Tamilnet, 1200 Tamils languishing under Custody in Western Province, SL Minister, 2. September 2008.

⁶¹ Tamilnet, Police arrests 56 Tamils in Colombo, 11. September 2008.

⁶² Tamilnet, 80 Tamils arrested in Colombo, Kandy, 28. November 2008.

4 Menschenrechtssituation

4.1 Allgemein

Sowohl die sri-lankische Regierung wie auch die LTTE sind in gezielte Ermordungen von Individuen involviert, die verdächtig sind, mit der anderen Seite zusammenzuarbeiten. Dafür, dass insbesondere im Norden der Insel Killerteams losgelassen wurden, die potenzielle oder vermeintliche LTTE-Unterstützer in den Flüchtlingslagern identifizieren und beseitigen, ist direkt das Verteidigungsministerium verantwortlich.⁶³ Die Tötung von Zivilpersonen durch den sri-lankischen Staat und die mit ihm zusammenarbeitenden Paramilitärs ist ausserhalb jeden Verhältnisses und kann nicht als «*collateral damage*» abgetan werden. Die offiziellen Zahlen widersprechen der Behauptung der Regierung, es sei in Wirklichkeit kaum zu Entführungen gekommen oder die Zahlen zu Entführungen seien aufgebauscht: Für das Jahr 2007 wurden 1229 Fälle von «*Abduction, Kidnapping*» genannt, davon waren 1195 «*total true cases*», 945 Fälle wurden als *pendent* bezeichnet.⁶⁴

Bombardierungen und Sprengstoffanschläge der Konfliktparteien töten grosse Zahlen der Zivilbevölkerung in einer Art und Weise, die jeden Respekt vor Verhältnismässigkeit und Rücksichtnahme gegenüber Unbeteiligten vermissen lässt. Zugleich führt die Konfrontation von Regierung und LTTE dazu, Menschenrechtler oder Personen, die über Menschenrechtsverletzungen berichten, als Verräter und Feinde zu brandmarken und die Zurechnung von Verantwortlichkeit als Hindernis für den angestrebten militärischen Sieg zu betrachten.⁶⁵

An der fehlenden juristischen Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen durch die staatlichen Stellen hat sich im Jahr 2008 nichts geändert. Insbesondere wird nicht gegen die mit Billigung oder im Auftrag der Armee aktiven Paramilitärs vorgegangen.

Hauptproblem ist der Schutz der Zivilbevölkerung, die den mit vollkommener Straflosigkeit agierenden Sicherheitsleuten des Regimes und auch den Anschlägen der Guerilla ausgeliefert sind. Entgegen den Zusicherungen der Regierung, die Paramilitärs zu entwaffnen, sind diese für zahlreiche Entführungen und Tötungen verantwortlich zu machen, derzeit wohl am schlimmsten in Vavuniya, wo die Vertriebenen aus dem Vanni in gefängnisähnlichen Verhältnissen leben und Übergriffen ausgesetzt sind.⁶⁶ Alleine in Vavuniya verschwindet nach offiziell registrierten Anzeigen jeden Tag durchschnittlich eine Person.

⁶³ University Teachers for Human Rights (UTHR), *Pawns of an Un-heroic War*, 28. Oktober 2008.

⁶⁴ *Grave Crime Abstract for the Year 2007 for whole Island from 1.1.2007 to 31.12.2007*, Quelle: www.thesundayleader.lk/20080914/NEWS.HTM.

⁶⁵ UN Human Rights Council, *Report of the Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions*, Philippe Alston, 14. Mai 2008, S. 11.

⁶⁶ University Teachers for Human Rights (UTHR), *Pawns of an Un-heroic War*, 28. Oktober 2008.

4.2 Menschenrechtsbeobachtung

In dem Mass, in dem das Ausmass der Menschenrechtsverletzungen zugenommen hat, ist das Monitoring zurückgegangen.⁶⁷

Die **SLMM** beendete ihre Arbeit, nachdem der Waffenstillstand am 16. Januar 2008 seitens der Regierung formell aufgekündigt wurde.

Die **Human Rights Commission (HRC)** hat keinerlei Berichte über *high profile*-Menschenrechtsverletzungen veröffentlicht, sondern sich sogar geweigert, Verlautbarungen über Anzeigen herauszugeben, die sie erhalten hat.⁶⁸ Die Kommission fungiert seit der Ernennung neuer Mitglieder nicht mehr unabhängig von der Exekutive, da ihre Mitglieder direkt vom Präsidenten ernannt werden.⁶⁹

Die **International Independent Group of Eminent Persons (IIGEP)** geleitet vom früheren indischen *chief justice* P.N. Bhagwati zog sich zurück und beschloss am 11. März 2008, Sri Lanka zu verlassen, da die Kommission nichts dazu beitragen könne, eine Verbesserung der Menschenrechtssituation zu erreichen. Sie wies darauf hin, dass die Commission of Inquiry (COI) – von Präsident Rajapakse zur Aufklärung von 16 gravierenden Menschenrechtsverbrechen eingesetzt – die internationalen Standards verfehlt. In der IIGEP arbeiteten Experten aus 11 Ländern (Indien, Frankreich, Indonesien, USA, Niederlande, Bangladesh, Canada, Zypern, Grossbritannien, Australien und Japan). Während des einjährigen Mandats griff die COI ein einziges Verbrechen auf (Tötung von 17 Angestellten der ACF im August 2006 in Muttur), ohne dass diese Untersuchungen ein greifbares Resultat gehabt hätten.

Jegliche Vorschläge des UN-Kommissars für Menschenrechte, eine Mission in Sri Lanka zu eröffnen, wurden seitens der sri-lankischen Regierung brüsk zurückgewiesen.⁷⁰

4.3 Massaker von Muttur

Gerade die Beschäftigung mit dem Massaker von Muttur vom 4. August 2006 legt nahe, dass die juristische Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen durch die staatlichen Stellen selbst dann unterbleibt, wenn die Verdächtigen bekannt sind.⁷¹

Die 17 mehrheitlich tamilischen Mitarbeiter der Hilfsorganisation *Action contre la faim* in Muttur waren mit grosser Wahrscheinlichkeit im August 2006 von Polizei und dem Militär exekutiert worden. Die glaubwürdige Menschenrechtsgruppe University Teachers for Human Rights (UTHR) kam nach der Befragung von Zeugen und Untersuchungen der Munition zum Ergebnis, dass ein muslimischer Wachmann der Polizeistation in Muttur und zwei Polizisten aus Trincomalee das Massaker in Anwesenheit eines Teams der *Sri Lankan Naval Special Forces* die Tat ausgeführt haben, wobei zumindest ein Opfer von diesen *Special Forces* getötet wurde. Die Publikation

⁶⁷ UN Human Rights Council, Report of the Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions, Philippe Alston, 14. Mai 2008, S. 11.

⁶⁸ UN Human Rights Council, a.a.O.

⁶⁹ Irin, 4. April 2008, International experts pull out but government backs human rights inquiry.

⁷⁰ Peter Foster, The Telegraph, Global implications of Sri Lanka's civil war, 24. September 2008.

⁷¹ Action contre la faim, Sri Lanka, The Muttur Massacre, Juni 2008.

des Berichts wurde für UTHR zum Risiko, die Organisation wurde bedroht, Augenzeugen wurden umgebracht. Die von der Justiz, der staatlichen Menschenrechtskommission und dem Präsidenten geführten Untersuchungen brachten demgegenüber keine Ergebnisse.⁷²

4.4 Bewegungsfreiheit

Die Massendeportationen von Tamilen aus Colombo am 7. Juni 2007 wurden vom *Supreme Court* als illegal und die Grundrechte der deportierten Personen verletzend beurteilt.⁷³

Der Sekretär des Verteidigungsministers und Bruder des Präsidenten, Gotabhaya Rajapaksa, verlangte die Rückkehr der aus dem Norden und Osten zugewanderten Personen in ihre Heimatdörfer (vgl. oben 3.3.3.).

Personen tamilischer Ethnie, die aus dem Norden und Osten in die Hauptstadt eingewandert sind, werden generell als Sicherheitsrisiko angesehen, und es wird mit verschiedensten Massnahmen versucht, sie zu kontrollieren. Die Polizei gab am 19. September 2008 bekannt, dass sich alle Personen, die in den vergangenen fünf Jahren aus der Nordprovinz (Distrikte Kilinochchi, Mullaithivu, Vavuniya, Jaffna und Mannar) in die Westprovinz gezogen sind, sich am 21. September 2008 polizeilich registrieren lassen müssen.

4.5 Menschenrechtssituation im Osten

Die Zahl der Tötungen und Entführungen im Osten ist immer noch immens, und es herrscht nach Auffassung von Human Rights Watch (HRW) totale Straflosigkeit für schrecklichste Verbrechen.⁷⁴ Vieles spricht dafür, dass Verbrechen von bewaffneten Teilen der TMVP begangen werden. Die TMVP wird dafür nicht zur Verantwortung gezogen und ist ungehindert weiterhin in gravierende Menschenrechtsverletzungen verwickelt.

So wurden nach den Untersuchungen von HRW seit September in der Ostprovinz mindestens 30 extralegale Tötungen begangen. Am 6. Oktober 2008 wurden die Leichen von zwei jungen Tamilen, die Tage zuvor von der Polizei bei einer Razzia in Batticaloa festgenommen worden waren, mit gefesselten Händen und mit Folterspuren gefunden. Die Polizei behauptete, die beiden seien am 4. Oktober 2008 freigelassen worden. Personen, die Aussagen zu diesen Vorgängen machen wollten, wurden von der Polizei eingeschüchtert.⁷⁵

Am 16. Oktober 2008 wurden vier Bauern, zwei Tamilen und zwei Muslime, in der Nähe ihrer Grundstücke und am 20. Oktober 2008 drei singhalesische Arbeiter in Kokakaddichchoalai in Batticaloa erschossen. Am 2. November 2008 erschossen

⁷² UTHR Unfinished Business of the five students and ACF cases, A Time to call the Bluff, 1. April 2008; Südasiens.info, Der lange Schatten eines Massakers, 13. April 2008.

⁷³ Centre for Policy Alternatives, CPA welcomes Supreme Court order on evictions, 5. Mai 2008.

⁷⁴ HRW, Situation deteriorating in the East, armed faction is killing, kidnapping Civilians, 24. November 2008.

⁷⁵ HRW, a.a.O.

nicht identifizierte Täter fünf tamilische Jugendliche am Kalmunai-Strand im Ampara-Distrikt.⁷⁶

Zudem hat Human Rights Watch von mindestens 30 Entführungen im Ampara-Distrikt im September und Oktober erfahren. Die Entführungen geschahen durch Bewaffnete in ziviler Kleidung.⁷⁷

Die Berichte von Entführungen und Tötungen kommen im Zeitpunkt wachsender Spannungen innerhalb der Karuna-Partei TMVP, besonders zwischen dem Karuna-Flügel und dem Pillayan-Flügel.

Ein Zusammenstoss zwischen den TMVP-Faktionen führte am 28. Oktober 2008 in Chenkalady, Batticaloa, zum Tod von vier Mitgliedern, darunter einem 16-Jährigen, der zwangsweise rekrutiert worden war. Am 14. November 2008 wurde der Präsident der TMVP und Pillayans Privatsekretär mit seinem Fahrer in Colombo erschossen.

Human Rights Watch liegen Dokumente vor, dass sich die Zwangsrekrutierungen von Kindern durch die TMVP fortsetzen.

4.6 Angriffe auf Journalisten

Die Situation der Journalisten ist gekennzeichnet durch eine Zunahme von Ermordungen, Angriffen, Entführungen, Einschüchterung und Belästigung. Im Pressefreiheits-Index von *Reporters Sans Frontières* fiel Sri Lanka auf den letzten Platz der demokratischen Staaten weltweit.⁷⁸ Die Notstands- und Antiterrorgesetze werden dazu genutzt, Journalisten für das zu bestrafen, was sie geschrieben haben. Regierungskritische Journalisten werden häufig beschuldigt, Verbindungen zu den LTTE gehabt zu haben, und werden so als Verräter und Terroristen gebrandmarkt.

J.S. Tissainayagam, B. Jasiharan and V. Vallarmathy wurden im März 2008 verhaftet. Vorausgegangen waren regierungskritische Artikel zur militärischen Kampagne der Regierung und zu Frieden und Gerechtigkeit. Keiner der Beschuldigten erhielt adäquaten Zugang zu einer Rechtsvertretung. Am 25. August 2008 wurde Tissainayagam unter dem PTA angeklagt und beschuldigt, die Regierung in Misskredit zu bringen, ethnische Disharmonie zu verursachen und unbekannt Personen zu helfen. Obwohl es Anhaltspunkte für Folter gibt, beruht die Anklage ausschliesslich auf einem Geständnis.⁷⁹

Ziel des Vorgehens staatlicher Stellen ist in der Regel die Behinderung und Verschleierung der Berichterstattung zum Kriegsverlauf. Der Zugang zu den kriegsbeeinträchtigten Gebieten ist stark eingeschränkt, und Journalisten werden gezwungen, Informationen aus der Optik der Konfliktparteien zu streuen. Auch in den LTTE-kontrollierten Gebieten sind Meinungsfreiheit und Bewegungsfreiheit eingeschränkt wie auch der Zugang zu vielfältigen Informationsquellen. Angriffe auf Journalisten geschehen in völliger Straflosigkeit. Lange Haftzeiten ohne Anklagen und unter

⁷⁶ HRW, a.a.O.

⁷⁷ HRW, a.a.O.

⁷⁸ Reporters without border, Statement of the International Press freedom mission, 30. Oktober 2008.

⁷⁹ Menschenrechtsorganisation Art. 19, Pressemitteilung vom 11. November 2008; Human Rights Watch, Free Journalists unfairly held, 2. Dezember 2008.

Missachtung der Rechte der Beschuldigten schaffen eine Atmosphäre der Selbstzensur.

Seit 2005 wurden über ein Dutzend Morde an Journalisten dokumentiert. Routinemässig beschuldigen sich die Konfliktparteien gegenseitig, und häufig gibt es keine Gewissheit über die tatsächliche Urheberschaft.

Beispiele für **Angriffe auf Journalisten** sind:

Am 28. Mai 2008 wurde P. Thevakumar, Jaffna Reporter für Sakthi TV, auf dem Heimweg von Jaffna ermordet, ebenso sein Fahrer.⁸⁰

Am 8. September 2008 wurde Radhika Thevakumar, Journalistin von Thinakaran und zu diesem Zeitpunkt Mediensekretärin für die Pillayan-Fraktion der TMVP tätig, angeschossen und schwer verwundet.⁸¹

Am 10. September erhielt K. Kunarasa, Korrespondent der tamilsprachigen Zeitschrift Thinakara in Ampara, Todesdrohungen, die ihn dazu brachten, seine Berichterstattung einzuschränken.⁸²

5 Lage der Vertriebenen

Die Zivilbevölkerung im Norden und Osten Sri Lankas lebt in grosser Unsicherheit. Im Vanni sind insgesamt 80 Prozent der Zivilbevölkerung vertrieben.⁸³

Insgesamt liegt die Zahl der Vertriebenen mit Stand August 2008 bei rund einer halben Million. In der Puttalam-Region im Westen sind über 60'000 Menschen seit über 17 Jahren vertrieben, als sie ihre Dörfer in den Distrikten Mannar und Jaffna verlassen mussten.⁸⁴

In den Bezirken Vavuniya und Mannar floh mit Beginn der Offensive der Armee die Zivilbevölkerung nordwärts. Daran wurden sie von den LTTE nicht gehindert, die Tamil Tigers verhinderten jedoch die Flucht in die regierungskontrollierten Gebiete.⁸⁵

Seit Mai dieses Jahres haben Bombardierungen aus der Luft und Beschuss durch Artillerie mehr als 70'000 Personen in der Nordprovinz gezwungen, aus ihren Häusern und Wohnungen zu fliehen, insbesondere in den Distrikten Kilinochchi and Mullaitivu. Die neuen Vertriebenen kommen zu den Hunderttausenden von Personen hinzu, die in der Vergangenheit und Gegenwart durch die Kämpfe und durch den Tsunami vertrieben worden waren. Viele erleben mehrere Etappen einer Vertrei-

⁸⁰ University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

⁸¹ HRW, Situation deteriorating in the East, armed faction is killing, kidnapping Civilians, 24. November 2008.

⁸² Ebd.

⁸³ University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

⁸⁴ International Displacement Monitoring centre, Sri Lanka: Returns in the east but new displacements in the north, 27. August 2008.

⁸⁵ University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.

bung. Wegen der sich häufenden dauernden Veränderungen hat es das UNHCR aufgegeben, offizielle Angaben zu machen.

Nachdem es Druck aus Indien auf die sri-lankische Regierung wegen der humanitären Situation der Vertriebenen gab, haben sich die Kämpfe intensiviert und die Armee sieht sich veranlasst, die Sache schneller zu Ende zu bringen, was wiederum die Lage der Vertriebenen verschlimmert.⁸⁶

Der Zyklon Nisha hat am 25. November 2008 zu verheerenden Überschwemmungen in Sri Lanka geführt. Nach Schätzungen von Hilfsorganisationen sind mehr als 370'000 Menschen davon betroffen, am schlimmsten in Jaffna.⁸⁷ Wegen des Banns humanitärer Organisationen im Norden durften mit Ausnahme von Nahrungsmittellieferanten keine Hilfsorganisationen den Vanni betreten. Zehntausende sind ohne adäquate Unterkunft und Hilfe in den überfluteten Gebieten. Viele Vertriebene haben kein Dach über dem Kopf, sondern übernachteten unter den Bäumen.⁸⁸ Die LTTE trägt eine Mitverantwortung für die Leiden der Bevölkerung, da sie nicht zulässt, dass diese den Vanni verlassen dürfen.⁸⁹

5.1 Abzug internationaler Menschenrechtsexperten, UN- und Hilfsorganisationen

Zu den LTTE-kontrollierten Gebieten gibt es begrenzten Zugang. Güter in den Vanni zu bringen, den Ort der schlimmsten Vertreibungen, erfordert einen langwierigen und komplizierten Prozess, es sind sowohl Bewilligungen des Verteidigungsministeriums als auch der LTTE nötig. Wechselnde und unnötig strikte Prozeduren verursachen Aufschübe und Konfusionen. Wenn einmal die Bewilligung erteilt wird, folgen langwierige Checking-Prozesse, die die Transporte verzögern.

Am 5. September 2008 gab die sri-lankische Regierung die Weisung heraus, dass die Sicherheit der ausländischen Hilfswerke im LTTE besetzten Vanni wegen der sich zuspitzenden Situation nicht gewährleistet werden könne. Am 16. September 2008 verliessen die letzten UN-Konvois die Region, weil auch die UN die Sicherheitssituation als zu gefährlich einschätzte. Teile der Zivilbevölkerung protestierten gegen diesen Abzug.⁹⁰ Die humanitären Organisationen setzten ihre Tätigkeit von Vavuniya aus fort. Die Mehrheit der lokalen Mitarbeiter blieb im Vanni. Aus Sicht der LTTE leiteten die Massnahmen der Regierung das finale Stadium des Genozids an den Tamilen ein.⁹¹

Familien, die die LTTE-Gebiete verlassen konnten, leben nun in provisorischen Reiserunterkünften, bei denen es sich de facto um Haftzentren handelt. Beispiel ist das Kalimoddai-Camp im Mannar-Distrikt, das ein Passsystem hat, das verhindert, dass grössere Zahlen von Familien ohne Überprüfung durch die Sicherheitskräfte das Camp verlassen können – ausser für den Schulbesuch der Kinder. Ein weiteres

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ Agence France Presse, 2. Dezember 2008.

⁸⁸ Asian Tribune, Ceasefire or All Out War, 3. Dezember 2008.

⁸⁹ HRW, Sri Lanka: Allow Aid Group to Help Cyclone Victims, 29. November 2008.

⁹⁰ IRIN: Sri Lanka: UN completes relocation from Tamil Tiger areas, 16. September 2008.

⁹¹ AFP, Sri Lanka Tigers warn of "genocide" as UN-Agencies pull out, 13. September 2008.

Lager ist in Sirukundal im Mannar-Distrikt. Kein Gericht hat diese Form des Festhaltens von Vertriebenen autorisiert. Die sri-lankische Regierung bestreitet entsprechende Vorwürfe der Menschenrechtsorganisationen. Da die LTTE häufig versuchten, die Lager der Vertriebenen zu infiltrieren, müssten diese streng kontrolliert werden.

5.2 Situation der Vertriebenen im Norden

Die Bevölkerung des Vanni ist in einer Nahrungsmittelnot. Die wesentlichste Quelle für Hilfslieferungen waren und bleiben die Internationalen Hilfsorganisationen. Auch wenn die Regierung behauptet, für die Bevölkerung zu sorgen, ist die Administration wegen bürokratischer Hindernisse, Aufschüben und Kapazitätsengpässen gar nicht in der Lage, diesem Anspruch gerecht zu werden. Nahezu das ganze Geld, das für die Ernährung der Vertriebenen eingesetzt wird, kommt von ausländischen Geldgebern.⁹²

Die zuletzt vertriebenen Familien wurden in Gebieten des Kilinochchi- und Mullaitivu-Distrikts untergebracht. Eine Mehrheit von ihnen lebt im Freien. Manche Zufluchtsorte gelten bereits als überfüllt.

Es gibt einen Mangel an zuverlässiger Information über die Situation vor Ort. Die Angaben der Regierungsseite und der LTTE sind widersprüchlich und inkonsistent.

Die Versorgung der Vertriebenen leidet unter unklaren Zuständigkeiten, mangelnder Dezentralisierung und fehlender Konsultation mit den Hilfsempfängern und der internationalen Gemeinschaft. Die Regierung bestreitet, dass die Situation der Vertriebenen sich verschlechtert habe.

⁹² University Teachers for Human Rights (UTHR), Pawns of an Un-heroic War, 28. Oktober 2008.